

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Eine praktische Küchenhilfe («Zeitlupe» 2/90)

Einfacher und billiger geht das Öffnen eines Vakuum-Schraubverschlusses mit einem einfachen Flaschenöffner für Flaschen mit flachen Deckeln. Öffner unter dem Rand des Deckels einhaken, darauf drücken, bis es «klick» macht (Einströmen der Luft). Dann lässt sich der Deckel mühelos öffnen.

Frau E. A. in I.

Denkzeit

Ich möchte ganz herzlich danken für die schönen Gedichte und Denkanstösse in der Rubrik «Oikoumene» und neu «Denkzeit». Ich trenne sie alle aus der «Zeitlupe» heraus und klebe sie in ein Extra-Heft.

Frau R. G. in W.

Fotos gefallen

... Auch die Fotos gefallen mir sehr gut. Gerade diese vom Kindertransport («Zeitlupe» 2/90) hat mich wieder an die Zeit erinnert, wo auch ich auf dem Kindertransport war, meine Eltern im Gedränge verlor. Meinen Aluminium-Namen besitze ich noch immer als Erinnerung an schlechte Zeiten und als Mahnung zu helfen, da für viele die schlechten Zeiten noch weitergehen.

Frau H. G.

Positiv denken!

(zu «Wie weit das kleine Licht ...» ZL 2/90) Ich finde es beschämend, ein so starkes Misstrauen einem Menschen gegenüber zu haben, der einem helfen will. Ich hoffe, die Dame hat eine Lehre daraus gezogen!

Ich nehme an, dass ihr das Portemonnaie aus der offenen Handtasche gestohlen wurde. Dies würde mich nicht erstaunen, denn gerade ein derart misstrauischer Mensch kann solche Dinge anziehen. Oft zieht negatives Denken auch Negatives an. Umgekehrt bringt positives Denken auch oft Positives!

Frau Verena Müller in H.

Tips für die Arbeitssuche

Nach einigen schlechten Erfahrungen auf der Arbeitssuche als Rentner, möchte ich allen folgende Tips geben: Geben Sie beim ersten Kontakt Ihr Alter an! Erkundigen Sie sich genau, mit welchen Menschen Sie zusammenarbeiten müs-

sen. Machen Sie eine Probezeit von mindestens einer Woche ab. Ich wünsche allen arbeitssuchenden Rentnerinnen und Rentnern viel Erfolg bei der Suche.

Herr V. N. in P.

Nachtrag zu «Wie haben sich Ihre Beziehungen verändert?» (ZL 1/90)

Vor zwei Jahren habe ich (77) meiner Frau (67) den Vorschlag gemacht, unsere nicht gerade schlechte, jedoch ein wenig «ausgeleierte» Beziehung wieder zu vertiefen. Um zum Beispiel einen Streit ohne grosse Mühe zu beenden, haben wir folgende Methode entwickelt: «Drücke ohne ein Wort das linke Auge zu, so dass die Partnerin oder der Partner es sieht. Auch das Gegenüber drückt dann das linke Auge zu – der Streit ist vorüber, ohne Worte, ohne Excusé ...». Manchmal streitet man ja doch wirklich nur um einen Hafenkäs, und beide wissen dies! Oder?

Herr R. G. in L.

Zu «Ein Bild von Kandinsky» (ZL 1/90)

Besonders gefreut hat mich Kandinskys «Kleiner Traum in Rot», ausgerechnet jenes Bild, das mich als «zündender Funke» während der Erzählung begleitet hat. Haben Sie es geahnt oder gewusst?

Josy Eichhorn

Fahrgäste als «Träger»?

Im Februar fuhr ich in der Eisenbahn von Brig nach Basel. Da nach dem Lötschbergtunnel der Strom ausgefallen war (Unwetter!), bestiegen wir Busse und fuhren bis Frutigen. Beim Umsteigen in den Zug stieg eine etwa 85jährige Frau mit einem Riesenkoffer, zwei grossen Sporttaschen und einer grossen Handtasche in unser Abteil. All dies schleppten andere Fahrgäste. Ich staunte nicht schlecht. Die Frau fand aber alles selbstverständlich. In Olten mussten wieder zwei Fahrgäste gebeten werden, das ganze Gepäck hinauszubefördern ... Ich meine, dass diese Frau das Gepäck mit der Bahn oder der Post aufgeben könnte, es würde ihr doch das Reisen beträchtlich erleichtern, und zudem müsste sie nicht fremde Menschen anstellen.

Frau H. W. in D.